

Feldmarschall Radetzky am 25. Juli 1848 über die Piemontesen unter König Karl Albert, und ein zweitesmal am 24. Juni 1866 unter Erzherzog Albrecht über die Italiener unter La Marmora siegten.

Czapkagasse (III. Bez.), eine neue Gasse, benannt zur Erinnerung an Ignaz Czapka Ritter von Winstetten (geb. 1792, gest. 5. Juni 1881), welcher von 1838 bis 1848 Bürgermeister von Wien war.

Czartoryskigasse (XVIII. Bez., Gersthof), bis 1894 Mandlgasse, jetzt benannt nach dem daselbst befindlichen Besitze des Fürsten Czartoryski.

Czermakgasse (IX. Bez.), jetzt Borschkegasse (s. d.).

Czermakgasse (XVIII. Bez.,

Währing), benannt nach Dr. Julius Czermak (geb. 2. Juni 1798 in Prag, gest. um 1850), Professor der Physiologie und Anatomie an der Wiener Universität.

Czerningasse und **Czerninplatz** (II. Bez.) befinden sich auf dem Grunde des ehemaligen Gartens des Grafen Czernin, von dem 1783 ein Theil zur damaligen Allee gegen die Franzensbrücke zu verwendet, das Übrige aber 1813 parcelliert wurde, wobei Czerningasse und Czerninplatz entstanden. Doch ließ die Czerningasse nach dem daselbst 1805 errichteten Fruchtmagazin anfangs „Fruchtgasse“. Die Grafen Czernin hatten schon 1683 ausgebreitete Besitzungen in der Leopoldstadt.



Dadlergasse (XIV. Bez., Rudolfsheim) ist benannt nach dem Tuchfabrikanten und Pottasche-Erzeuger Franz Wenzel Tadler oder Dadler, welcher 1799 bis 1801 ausgedehnte Gründe in Braunhirschen erwarb und sie zu dem Gute Braunhirschengrund vereinigte.

Daffingergasse (II. Bez.), benannt zur Erinnerung an den Maler Moriz Michael Daffinger (geb. zu Wien am 25. Jänner 1790, gest. daselbst am 22. August 1849), welcher seinerzeit der beliebteste Porträtmaler in Wien war.

Damböckgasse (VI. Bezirk), eine neueröffnete Gasse, benannt zur Erinnerung an Ludwig Damböck (gest. am 19. Jänner 1886), welcher die Erzeugung von Spitzen mit regelmäßigem Fabriksbetrieb in Oesterreich einführte.

Dammbausen (II. Bez., Prater), ursprünglich eine von der Donau auf-

geschüttete, hohe Sandbank, wofür der Volksmund den Ausdruck „Hausen“ gebraucht.

Dammstraße (II. Bez.) ist benannt nach einem Damme, der hier früher zum Schutze gegen das Hochwasser der Donau aufgeführt war.

Dammstraße (XII. Bez., Untermeidling), seit 1894 Eichenstraße; hier standen nämlich einst zwei Eichen mit sogenannten „Warterln“, Gedächtnisbildern an Unglücksfälle.

Dampfbadgasse (XVI. Bezirk, Ottakring), seit 1894 so benannt nach dem in der Gasse befindlichen „Katharinenbad“; früher wurde sie nach dessen verstorbenem Eigenthümer Schubertsgasse geheißt.

Dampfgasse (X. Bezirk) führt ihren Namen nach den daselbst befindlichen, mit Dampfmaschinen arbeitenden Fabriken.

Dämpfingehof (I. Bezirk) oder

Dempfinger-, auch Pempfingerhof; an seiner Stelle steht jetzt die in den Jahren 1825 und 1826 erbaute Synagoge in der Seitenstettengasse.

Dampfmühlgasse (XI. Bezirk, Simmering), bis 1894 Mühlgasse, benannt nach der daselbst befindlichen großen Dampfmühle.

Dampfschiffstraße (III. Bez.), die Strecke der rechten Uferlande am Donaucanal vom Gebäude der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (wornach sie benannt ist) bis zur Franzensbrücke. In alter Zeit hieß diese Gegend das Armenfündergäßchen, weil die Verurtheilten durch dasselbe zur Richtstätte auf der „Gänseweide“ (1421: ganzwatt) in Erdberg geführt wurden.

Dannhausergasse (IV. Bezirk), früher Mariengasse, seit 1842 nach dem damals daselbst wohnhaften Fabrikanten Dannhauser benannt. Der Name hängt also nicht mit dem des Wiener Malers Josef Danhauser (geb. 1805 zu Wien, gest. daselbst 1845) zusammen.

Daringergasse (XIX. Bezirk, Unter-Sievering), bis 1894 Grinzingerstraße, nunmehr nach dem Errichter der Pestsäule in Sievering, Daringer, benannt.

Darwarhof (I. Bez.), eines der ältesten Häuser der Stadt, das ursprünglich Zapfenhaus hieß, um 1547 „zum gulden Lampl“, seit 1633 der Zwölferhof als Eigenthum und Wohnsitz des geschätzten Arztes Dr. Johann Zwölfer. Im Jahre 1795 gieng das Haus in den Besitz des griechischen Handelsmannes Johann Darvar über und nach dessen Tode 1817 an Marcus Darvar, der dasselbe 1818 renovieren ließ. Der Name „Darwarhof“ ist geblieben, obwohl der gegenwärtige Eigenthümer der Graf von Spangon ist.

Darwingasse (II. Bezirk), eine neue Gasse, benannt zu Ehren des

berühmten englischen Naturforschers Charles Robert Darwin (geb. am 12. Februar 1809 zu Shrewsbury, gest. am 19. April 1882 zu Down in Kent).

Daungasse (VIII. Bez.), benannt zu Ehren des berühmten österreichischen Feldherrn Leopold Josef Maria Reichsgrafen von Daun, welcher am 25. September 1705 zu Wien geboren war und am 5. Februar 1766 starb. Er besiegte Friedrich den Großen in den Schlachten bei Rolin und Hochkirch, nahm Dresden ein und zwang den preussischen General Zink, bei Maxen sich mit 11.000 Mann zu ergeben. Seit 1762 war er Präsident des Hofkriegsrathes und machte sich um die Reorganisation des österreichischen Heerwesens verdient.

Davidgasse (X. Bez., Inzersdorf), früher Rittingergasse, seit 1894 mit der Davidgasse im X. Bezirk als ein Straßenzug vereint.

Debnegasse (XIII. Bez., Hütteldorf) führt ihren Namen, weil sich in ihr die Villa Dehne's mit großem Parke befindet.

Deinhardsteingasse (XVI. Bez., Ottakring), bis 1894 Rittergasse, nunmehr benannt nach dem deutsch-österreichischen Bühnendichter Ludwig Franz Deinhardstein (geb. am 21. Juni 1794 zu Wien, gest. daselbst am 12. Juli 1859). Er war seit 1827 Lehrer der Ästhetik am Wiener Theresianum, seit 1832 Vice-Director des Hofburgtheaters.

Dempschergasse (XVIII. Bez., Währing), bis 1894 Andreasgasse, nunmehr benannt nach dem verstorbenen Pfarrer Johann Dempfcher in Währing.

Denglergasse (XIV. Bez., Rudolfsheim), bis 1894 Sigmundsgasse, jetzt nach dem Braumeister Johann Dengler, Eigenthümer eines Brau-

hauses und einer Bierhalle in Rudolfsheim, benannt.

Denisgasse (II. Bez.), eine neue Gasse, benannt nach dem österreichischen Dichter Johann Michael Cosmus Denis (geb. am 27. September 1729 zu Schärding, gest. am 29. September 1800 zu Wien.) Er war von 1759 bis 1784 Professor der schönen Wissenschaften am Theresianum, dann Custos an der Hofbibliothek in Wien.

Deutsches Haus (I. Bez., Singerstraße), so genannt als Besitz des Deutschen Ritterordens, welcher schon um das Jahr 1200 nach Österreich kam und dem Herzog Leopold der Glorreiche 1210 für seine österreichische Commende ein gastliches Haus und eine der hl. Maria geweihte Kapelle widmete. Seine heutige Gestalt erhielt der Bau erst in den Jahren 1730 und 1785.

Deutschmeisterplatz (I. Bez.), ein neuer Platz vor der Rudolfskaserne, benannt nach dem Hoch- und Deutschmeister, dem Großmeister des Deutschen Ritterordens (gegenwärtig Erzherzog Eugen), welcher auch Eigenthümer des Infanterie-Regiments Nr. 4 „Hoch- und Deutschmeister“ ist. Ergänzungsbezirk dieses Regiments ist Wien; die Soldaten desselben heißen im Wiener Volksmunde die „Edelknaben“.

Deutschordensgasse (XIII. Bez., Hacking) heißt seit 1894 die ehemalige Bahngasse.

Diabelligasse (XIII. Bez., Ober-St. Veit), bis 1894 Plankengasse, jetzt nach dem Musikverleger und Componisten in Wien Antonio Diabelli (1781 bis 1858) benannt.

Diefenbachgasse (XII. Bez.), benannt nach dem Sechshäuser Gemeinderathe und Director der dortigen Sparcassa, Diefenbach. Bis 1894

waren es die beiden Plankengassen in Gaudenzdorf und Sechshaus.

Diefenbachgasse (XIV. Bez., Sechshaus), bis 1894 Plankengasse, nunmehr mit der Plankengasse (XII. Bez., Gaudenzdorf) unter dem Namen Diefenbachgasse (s. die vorige Gasse) zu einer Gasse vereinigt.

Diefterweggasse (XIII. Bez., Penzing), bis 1894 Schulgasse, nunmehr nach dem berühmten Pädagogen Friedrich Adolph Wilhelm Diefterweg (geb. am 29. October 1790 zu Stegen, gest. am 7. Juli 1866 zu Berlin) benannt.

Dietrichgasse (III. Bez.), eine alte Gasse, die früher Gärtnergasse hieß.

Dietrichsteingasse (IX. Bez.), zur Erinnerung an den Fürsten Dietrichstein benannt, dessen ehemaliges Palais und Garten sich in der Nähe befinden.

Dingelstedtgasse (XV. Bez.), bis 1894 Blütengasse, nunmehr benannt nach dem Dichter Franz Freiherrn von Dingelstedt (geb. am 30. Juni 1814 zu Halsdorf in Oberhessen, gest. am 15. Mai 1881 zu Wien), Dramaturgen und von 1867 bis 1872 Director des Hofopertheaters, 1872 bis 1881 Director des Hofburgtheaters.

Dißlergasse (III. Bez.) führt ihren Namen nach dem Gärtner Johann Dißler und seiner Gattin Magdalena, welche den Grund zu der 1673 erbauten und im Jahre 1690 erweiterten Kirche der hl. Margaretha unter den Weißgärbern schenkten.

Dittesgasse (XVIII. Bez., Währing), mit der Dittesgasse (XIX. Bez., Ober-Döbling, s. d.) ein Straßenzug.

Dittesgasse (XIX. Bez., Ober-Döbling), benannt nach dem namhaften Schulmanne Dr. Friedrich Dittes (geb. am 23. September 1829 zu Irfersgrün im sächsischen Voigtland), welcher von 1868 bis 1881 Director

des städtischen Lehrerpädagogiums in Wien war.

Dittmannngasse (XI. Bezirk, Simmering) heißt seit 1894 die vor-malige Bräuhausgasse.

Doblhoffgasse (I. Bez.), eine neue Gasse, benannt zur Erinnerung an Anton Freiherrn von Doblhoff-Dier (geb. zu Wien am 10. November 1800, gest. daselbst am 16. April 1872), welcher sich als Abgeordneter Wiens sowie als Handelsminister und später als Minister des Innern 1848 in patriotischer Weise verdient machte. Seit 1849 leistete er Österreich diplomatische Dienste.

Döblergasse (VII. Bez.), benannt nach dem Escamoteur Ludwig Döbler, welcher in dieser Gasse (1801) geboren worden und sich in den Dreißiger- und Bierzigerjahren eines großen Rufes erfreute. Er starb am 17. oder 18. April 1864 zu Ostettenhof bei Türnitz in Nieder-Österreich.

Döbling, Ober- und Unter-, bis Ende 1891 zwei selbständige Ortsgemeinden, seit 1892 in den XIX. Bez. Wiens einbezogen. Sie gehören zu den ältesten Orten des Landes Nieder-Österreich; der Name, in der ältesten Urkunde um 1130 Topilic (verschrieben Teopilic), dann Topiliche, Topolische, später Toblich, Töblich, kann deutsch oder slavisch erklärt werden. Entweder von Dobel, Tobel (ahd. tubil, mhd. tobel = Waldschlucht, tiefgefurchte, enge Bachrinne, Graben), da der Ort an dem tiefeingerissenen Krottenbache liegt, oder von slav. topl = warm, nach einer daselbst gefundenen warmen Quelle.

Döblingergasse (XIX. Bez., Heiligenstadt), seit 1894 Elmargasse nach dem Wiener dramatischen Schriftsteller Karl Elmar (1815 bis 1888) benannt.

Döblinger Hauptstraße

(XIX. Bez., Ober-Döbling), hieß bis 1894 einfach Hauptstraße und ist jetzt zur Wahrung des Ortsnamens Döbling benannt.

Döblingerstraße (XVIII. Bez., Währing), seit 1894 Semperstraße (s. d.)

Dollinergasse (XIX. Bezirk, Unter-Döbling), bis 1894 Ferdinands-gasse, nunmehr nach dem Wiener Thomas Dolliner (1760 bis 1839), Rechtsgelehrten und Hofrath, genannt.

Domgasse (I. Bez.), sie hieß bis in die Sechzigerjahre „Kleine Schulerstraße“ (s. Schulerstraße) und erhielt dann wegen des nahen Stephansdomes und des in ihr befindlichen Domherrenhofes (s. d.) den Namen Domgasse. Im Jahre 1563 wird sie „Am Anger“ genannt (vgl. „Grünangergasse“).

Domherrenhof oder Chorherrenhof (I. Bez., Stephansplatz) ist Besitz des Domcapitels zu Sct. Stephan; er bestand bis zum Jahre 1845 aus zwei gesonderten Häusern, dem „alten Domherrenhofe“ und dem „Fischhof“, welchen der Wiener Bürger Niklas Fischel oder Fichsel dem Capitel von Sct. Stephan 1450 testamentarisch vermacht hatte.

Dominikanerbastei (I. Bez.), eine Gasse auf dem letzten Reste der alten Dominikaner- oder Predigerbastei (vgl. Basteien und Predigergasse).

Dominikanergasse (VI. Bez.), benannt nach einer der vier Mühlen, welche ein durch Gumpendorf abgeleiteter Arm der Wien trieb und die den Dominikanern gehörte; dieselbe brannte in der Nacht vom 29. auf den 30. November 1777 ab.

Dommayergasse (XIII. Bez., Hietzing), bis 1894 Badhausgasse, jetzt benannt zur Erinnerung an das

Vergnügungs = Etablissement „Dom-
mayers Casino“ in Hietzing, begründet
von Ferdinand Dommayer (1800 bis
1858).

Dompropsthof (I. Bez., Singer-
straße 22), das Haus wurde bei Er-
richtung der Dompropstei zu Ect.
Stephan für den Propst angekauft
und neu erbaut.

Donau, der Strom, an dessen
rechtem Ufer die Stadt Wien gelegen,
hieß bei den alten Griechen Istros,
in der lat. Form Ister. Die Griechen
haben diesen Namen auf den ganzen
Strom übertragen und bräunchen ihn
fast ausschließlich, obwohl ihre späteren
Schriftsteller den den Römern vom
Oberlauf bekannter gewordenen kelt.
Namen Danuvius, Δανούβιος auch
kennen; sie hatten den Namen Istros
vom Pontus her durch thrakische
Völker kennen gelernt und bezeichnen
ihn ausdrücklich als den ortsüblichen
vom Austritte aus dem Gebirge an,
d. h. soweit thrakische Völker an seinen
Ufern wohnten. Daher folgt daraus
noch nicht thrakischer Ursprung des
Namens, der schon den älteren illyr.
rischen Anwohnern (nach dem illyr.
Volksstamme der Isterier zu schließen)
angehört haben kann. Er wird nicht
ohne Wahrscheinlichkeit auf die all-
gemein arische Wurzel sru „strömen“
zurückgeführt. (H. Kiepert, Lehrbuch der
alten Geographie, S. 332.) Danu-
vius oder Danuvius ist die latinisierte
Form des wahrscheinlich slavischen
Namens, der von „don“ abgeleitet ist
und in Zusammensetzungen zu dan
wird. Die slav. Wurzel don, Wasser,
Fluss kommt in vielen anderen Fluss-
namen vor, so: Don, Donez, Dunajec,
Duna, Dwina, Dnjepr, Dnjestr. Im
Nibelungenliede heißt die Donau
Tuonowe, d. i. Fluss Tuon; zu dem
Stamme don ist deutsches awa, owa,

owe, Fluss, getreten. Sonderbarer
Weise verneuhochdeutsche Seb. Münster
diese Form mit „Tannenfluss“. Im
16. und 17. Jahrhundert kommen die
Formen Dunaw, Tanaw, Donaw
vor. — A. Bacmeister (Alemannische
Wanderungen, I., S. 113 f.) erklärt
Danubius, Danuvius aus dem keltisch-
irischen dána, gälisch dàn (= dán),
kühn, tapfer, und ubius, häufige kel-
tische Ableitungssilbe, so dass der
Name ursprünglich wohl der Schnelle,
Starke bedeutet. Den Germanen wurde
aus dem fremden Klang eine deutsch
tönende Tuonawa, Tuonawe, Tónaw,
weiblich, weil die awa, aue, Wasser,
Fluss, weiblich ist. Die Verdunkelung
von â in ô ist wie in Argwohn aus
arcwân eingetreten. Zugleich war tón,
dôn Anklang an das Wort „ton“, tuon
aber an „thun“, ahd. tuon. — A. Ficker
(Das Keltenthum und die Localnamen
keltischen Ursprungs im Lande o. d.
Enns, Seite 122) erklärt Donau als
homonym mit Ister und leitet ersteren
Namen vom keltischen dan = Fluss.
Nach anderen gäbe sich die Donau
schon durch den Namen als ein aus
zwei Gewässern (Donau und Inn)
zusammengewachsender Strom kund,
von dau, kymrisch dair = zwei, und
kymrisch nov = Fluss, welche Er-
klärung aber wenig Beifall gefunden
hat. — Jedesfalls ist bis heute noch
nicht entschieden, ob der Name Donau
rein keltischen oder rein slavischen
Ursprungs ist. Zu Gunsten des ersteren
spricht die Thatsache, dass es auch
einen französischen Fluss gleichen Na-
mens, le Danube, Zufluss der Bezouise
im Departement Meurthe, gibt. (F. J.
Egli, Nomina geographica, II. Aufl.
S. 257.) — Bei den Czechen heißt
unser Strom Dunaj und Dunawa, bei
den Polen Dunaj, bei den Magyaren
Duna.

Donaucanal, ein natürlicher Arm des Donaustromes, welcher den II. Bezirk von den übrigen Stadttheilen trennt; derselbe wurde 1598 künstlich erweitert, seither heißt er Donaucanal.

Donaucanallände (XI. Bez., Kaiser-Ebersdorf) heißt seit 1894 Simmeringerlände.

Donaugasse (XIX. Bez., Ober-Döbling), seit 1894 Pokornygasse (s. d.).

Donaustadt (II. Bez.), der im Entstehen begriffene Stadttheil un mittelbar am rechten Ufer des Donau- hauptstromes und darnach benannt.

Donaustraße, Obere und **Untere** (II. Bez.), die Straßen am linken Donauufer entlang, erstere von der Augartenbrücke bis zur Ferdinands- brücke, letztere von da bis zur Franzens- brücke, beide mit einfachen Häuser- zeilen. Die Obere Donaustraße hieß noch zu Ende des 16. Jahrhunderts der „Obere Fall“, die Untere der „Untere Fall“.

Donaustraße (XIX. Bez., Rus- dorf), seit 1894 Sickenberggasse (s. d.).

Donnergasse (I. Bez.), benannt zu Ehren des berühmten Bildhauers Georg Rafael Donner (geb. am 26. September 1693 zu Esßling in Nieder- Österreich, gest. am 15. Februar 1741 zu Wien); sein Hauptwerk, der schöne Brunnen mit den Figuren der Bor- sicht und der vier Hauptflüsse Öster- reichs, steht auf dem Neuen Markte, zu welchem die Donnergasse von der Rüntnerstraße aus führt.

Dörfelstraße (XII. Bez., Unter- Meidling); „Dörfel“ war die frühere volkstümliche Bezeichnung von Wil- helmsdorf, welches jetzt einen Theil des XII. Bezirkes bildet. Bis 1894 hieß die Gasse „Bahnstraße“, weil sie direct zum Meidlinger Bahnhofe der Südbahn führt.

Dorfstraße (XI. Bezirk, Kaiser- Ebersdorf), seit 1894 Schridgunst- gasse (s. d.).

Dornbach, selbständige Orts- gemeinde, von der seit Ende 1891 ein Theil zum XVII. Bez. Wiens gehört; der Ort hieß im Mittelalter Doringin- bach, was auf einen Personennamen Doring hinweist.

Dornbacherstraße (XIII. Bez., Hütteldorf), seit 1894 Hüttelbergstraße, weil sie am Abhange des Hüttelberges gelegen ist.

Dornbacherstraße (XVI. Bez., Ottakring), seit 1894 nach der be- nachbarten „Sandleiten“, einer sandigen Lehne, Sandleitengasse benannt.

Dornbacherstraße (XVII. Bez., Dornbach) heißt seit 1894 die ehe- malige Hauptstraße (von der Spitals- wäscherei bis zur Villa Demel) zur Wahrung des Ortsnamens Dornbach.

Dorotheergasse (I. Bez.); sie hieß seit den ältesten Zeiten Berber- straße (d. i. Färberstraße), weil hier die Färber ihren Sitz hatten; urkund- lich belegt ist dieser Name für 1314 und noch 1547, um welche Zeit da- neben auch der Name Laberstraße vor- kommt. Letzterer erscheint zuerst 1342 und bezieht sich auf den Theil der Gasse gegen die Augustiner. Der heutige Name Dorotheergasse erklärt sich aus der hier schon 1353 entstandenen Kapelle der hl. Dorothea und hl. Katharina; 1414 wurde das regulierte Chorherrenstift zu St. Dorothea hier eingesetzt, wor- nach dann die Gasse Dorotheerstraße benannt wurde. Die Benennung blieb, obwohl das Stift 1786 aufgehoben wurde.

Dorotheergasse (XVII. Bez., Hernals), seit 1894 Taubergasse (s. d.).

D'Orsangasse (IX. Bez.), s. unter D.

Drachengasse (I. Bez.) heißt

eine Sackgasse, deren Ende von der Hinterseite des Basiliskenhauses (s. d.) gebildet wird. Das Volk nennt den Basilisken Drachen.

Drahtgasse (I. Bez.), eine alte Gasse, wahrscheinlich als Sitz der Drahtzieher oder Drahtverkäufer so genannt.

Draschegasse (XII. Bez., Unter-Meidling), nach dem verstorbenen Großindustriellen Heinrich Drasche Ritter von Warttimberg benannt.

Draskovichgasse (XIII. Bez., Breitensee) heißt seit 1894 die ehemalige Rudolfstraße (s. d.).

Draxlergasse (XIII. Bez., Baumgarten, Cottage-Anlagen), eine neue Gasse, benannt nach dem k. k. Hofopernsänger in Wien Josef Draxler (gest. am 5. September 1891 in Prein bei Reichenau).

Dreherstraße (XI. Bez., Kaiser-Ebersdorf), benannt nach Anton Dreher, dem Gründer des Brauhauses in Klein-Schwechat. Bis 1894 hieß die Straße „Schwechaterstraße“.

Dreifaltigkeitshof (I. Bez., zwischen Judengasse und Rothgasse) hieß früher Kämmererhaus, weil dieses die Wohnung des Stadtkämmerers war. Später wurde es Beneficiatenhaus zur hl. Dreifaltigkeit, benannt nach einer Dreifaltigkeitskapelle, welche der Wiener Bürger Zwick 1326 erbauen ließ.

Dreihackengasse (IX. Bez.) ist nach dem Gasthause „zu den drei Hacken“ benannt.

Dreihausgasse (XIV. Bez., Rudolfsheim), so benannt, weil hier angeblich zuerst drei Häuser standen, woraus die Gasse sich entwickelte; die kleine Häusergruppe führte im Volksmunde den Namen Dreihaus. (Vgl. Fünfhaus und Sechshaus.)

Dreihufeisengasse (VI. Bez.), benannt nach dem daselbst in der Vor-

stadt Laingrube bestandenen Gasthause „zu den drei Hufeisen“, einem der ältesten Häuser der Vorstädte.

Dreilaufergasse (VII. Bez.), benannt nach dem Eckhause dieser Gasse in der Neubaugasse Nr. 5, welches „zum dreh Lauffern“ heißt. Die Läufer (mundartlich Laufer) waren vormalig in Wien eine stereotype Erscheinung. Es waren dies Diener des Adels, welche gewöhnlich zu Botengängen benützt wurden, bei Ausfahrten ihrer Herrschaft aber vor dem Wagen einherliefen, bei Tag mit einem Stocke versehen, bei Nacht mit einer Fackel, um dem Wagen Raum zu schaffen. Zur Zeit Kaiser Karls VI. wurde von den damals in Wien eingewanderten Spaniern der Brauch eingeführt, diese herrschaftlichen „Läufer“ am 1. Mai in der Hauptallee des Praters einen Wettlauf um Geldpreise zur Belustigung des Volkes abhalten zu lassen. Der letzte Wettlauf fand am 1. Mai 1848 statt.

Dresdenerstraße (II. Bez.), eine neue Straße, benannt nach der Hauptstadt des Königreiches Sachsen.

Dreihausengasse (XIII. Bez., Breitensee), seit 1894 Grassigasse benannt nach dem Bildhauer Anton Grassi (1755 bis 1807), Director an der Wiener Akademie der bildenden Künste, der sich namentlich um die Wiener Porzellanmanufactur verdient gemacht hat.

Drischützgasse (XI. Bez.), benannt nach dem Errichter der nach ihm benannten Simmeringer Schulstiftung, Drischütz. Bis 1894 hieß die Gasse Schulgasse.

Drorygasse (III. Bez.) hieß früher „Haltegrasse“, weil der Viehhirte oder Halter durch dieselbe täglich seine Kuhherde zur nahen Weide trieb. Der heutige Name rührt von Henry Drory, dem

Director der Imperial-Continental-Gasassociation, welche in dieser Gasse eine großartige Gasfabrik errichtete.

Dunklergasse (XII. Bez., Gaudenzdorf), benannt zur Erinnerung an den Abt Gaudenz Dunkler, der den Grund zu Gaudenzdorf (s. d.) legte. Bis 1894 hieß die Gasse Jakobstraße.

Durchhaus nennt der Wiener

ein zwischen zwei Gassen stehendes Gebäude mit zwei Eingängen, welches zur Abkürzung des Weges zum Durchgange benützt wird.

Dürergasse (VI. Bez.), zu Ehren des berühmten Malers, Kupferstechers und Holzschneiders Albrecht Dürer (geb. am 21. Mai 1471 zu Nürnberg, gest. daselbst am 6. April 1528) benannt.

G

Ebendorferstraße (I. Bezirk), benannt zur Erinnerung an Thomas Ebendorfer, welcher zur Zeit Kaiser Friedrichs III. (1440 bis 1493) der berühmteste Mann der Wiener Hochschule war.

Eberlgasse (II. Bez.), benannt zur Erinnerung an den Musiker Anton Eberl (geb. zu Wien am 13. Juni 1766, gest. daselbst am 11. März 1807), welcher mit Gluck und Mozart befreundet als Componist und Claviervirtuos sich Ruf erwarb.

Ebersdorferstraße (XI. Bez., Simmering) heißt seit 1894 Kaiser-Ebersdorferstraße.

Eckmüllnergasse (XVI. Bezirk, Ottakring), bis 1894 Krongasse, heißt nunmehr nach dem ehemaligen Dorfgericht von Ottakring, Eckmüller, 1683; der Name Eckmüller ist ein alter Familienname in der Gemeinde Ottakring.

Edelhofgasse (XVIII. Bezirk, Währing), bis 1894 Neugasse, nunmehr benannt zur Erinnerung an den in der Hauptstraße (Nr. 24) bestehenden „Edelhof“.

Eduard Jaegergasse (XIII. Bez., Speising), bis 1894 Bahngasse, jetzt benannt nach Dr. Eduard Jaeger,

verstorbenem vorzüglichem Augenarzt und Universitätsprofessor in Wien.

Eglsseegasse (XII. Bez., Helden-
dorf), benannt nach dem Lied „Eglssee“, nach dem sie läuft. Hier bestand ein Tümpel, in dem sich Bluteigel befanden. Bis 1894 hieß die Gasse „Neugasse“.

Eichenstraße (XII. Bez., Unter-
Meidling); hier standen einst zwei Eichen mit sogenannten „Marterln“, Gedächtnisbildern an Unglücksfälle. Bis 1894 hieß die Straße Dammstraße.

Einsiedelei (XIII. Bez.), eine beliebte Restauration an einer Stelle, wo sich vormals die Klausur eines Einsiedlers befand.

Einsiedeleigasse (XIII. Bezirk, Lainz), so genannt nach der nahegelegenen Einsiedelei (s. d.), seit 1894 Jagdschloßgasse, weil ihre Verlängerung auf das k. Schloß im k. k. Thiergarten zu führt.

Einsiedlergasse u. **Einsiedlerplatz** (V. Bez.), beide wahrscheinlich nach einem Hauschilde (Gasthauschilde) benannt.

Einwanggasse (XIII. Bezirk, Penzing), 1894 aus der Zusammenziehung von Friedhofgasse und Pfarr-